Ferne Berge

Autor(en): **Schmitz, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1900)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-572048

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stefano Riva.

Seit 50 Jahren Gemeinde-Sekretär in Lugano.

In unserer raschlebenden, dem steten Wechsel unterworfenen Zeit gehört das Ausharren auf einem und demselben Posten während eines halben Jahrhunderts so sehr zu den Seltenheiten, daß es wohl angebracht erscheinen mag, eine dieser vereinzelten Erscheinungen unseres Landes bekannt zu machen.

Am 6. November 1849 erhielt ein zwanzigjähriger Mann, Stefano Riva von Lugano vom damaligen dortigen Gemeindesekretär folgende Zustellung:

„Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung Ihre Person als Lehrling auf der Gemeindekanzlei gewählt. Indem wir Ihnen diese Mitteilung machen, laden wir Sie ein, sich morgen vormittag um 10 Uhr im Bureau obiger Kanzlei einzufinden, um dort die nötige Instruktion für Ihre Stellung entgegenzunehmen."

(Unterschrift des damaligen Sekretärs);

und vor wenigen Wochen wurde bei einem fröhlichen Bankett in der schönen Stadt am Luganer See das Jubiläum des 50jährigen Dienstantrittes gefeiert. Stefano Riva, eine von der ganzen Bürgerschaft geachtete Persönlichkeit, wurde durch Geschenke ausgezeichnet, und in den Tischreden wurde der vielen hervorragenden Verdienste gedacht, welche sich der Jubilar während seiner langen Amtszeit um die Gemeinde erworben hat. Welche Veränderungen hat aber auch Lugano in diesem Zeitraume durchgemacht! In seiner Dankrede antwortete Don Riva unter anderm Folgendes: „..... Der Oellampe folgte das Gas und das elektrische Licht. Am Seeufer entstand der prachtvolle Quai. Es kam die Eisenbahn, die jetzt den Kanton durchzieht. Das elektrische Tram, die städtische Wasserversorgung habe ich entstehen sehen. Es öffneten sich neue Erwerbsquellen für die umliegenden Gemeinden ..." Diese wenigen Worte enthalten in den knappsten Zügen die Wohlthaten des Fortschritts, an denen Lugano teilnahm, so daß es sich während der 50jährigen Wirkungszeit Don Rivas zu dem herrlichen Punkte entwickelt hat, der heute eine so mächtige Anziehungskraft auf die Touristen ausübt.

Stefano Riva. Phot. Antonio Baleoni, Lugano.

Ueberraschend ist die Gedächtnisfrische des Gefeierten: Er kennt fast alle stimmfähigen Bürger seiner Gemeinde mit Namen und Vornamen und ist imstande fast wortgetreu Gemeindebeschlüsse zu zitieren, welche vor Jahrzehnten gefaßt wurden.

Das an seinem Ehrentage abgehaltene schöne Fest nahm einen sehr animierten Verlauf und gipfelte in dem allgemeinen aufrichtigen Wunsche, daß der rührige, pflichteifrige Beamte seiner dankbaren Gemeinde noch lange erhalten bleibe. Es ist wohl die günstigste Anerkennung für einen siebzigjährigen Mann.

Am Abend.

Der See so grau, so herbstumflort der Hang!
Vergebens such' ich, wo ich Sonne fände ....
Doch endlich geht der Tag zu Ende.
Und übers Wasser schaukelt Glockenklang —
Ein müdes Heute senkt die grauen Schwingen
Und lechzt nach Ruh'.
Doch — nun ist's Abend! Nun die Läden zu!
Nun, stille Lampe, leuchte du!
Nun sei willkommen, abendtraulich' Klingen!

Durch rote Seide fällt ein dämmrig' Licht
Behaglich auf die Wände jetzt im Zimmer, —
Behaglich ruht ein holder Schimmer
Auf ihrem lieben, blassen Angesicht.
Da schleicht es mir wie Glück — ich fühl's betroffen —
Ins Herz hinein,
Als stünde draußen jetzt im Dämmerschein
Und wünschte keck, mein Gast zu sein,
Ein lang entbehrtes frühlingstolles Hoffen.

Hans Müller-Irminger, Gersau.

Ferne Berge.

Ferne Berge tiefblau ragen
In die Winterabendglut —
Endlos ist der Wünsche Jagen
Und die Sehnsucht nimmer ruht.

Tiefblau ragen ferne Berge
In die Winterabendglut —
Sind die blauen Riesensärge,
Darin meine Sehnsucht ruht.

Paul Schmitz.

Verlag des Polygraphischen Institutes, A.-G. (vormals Brunner & Hauser) in Zürich. — Redaktor: Karl Bührer in Zürich.
Nachdruck, auch im einzelnen, verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.